

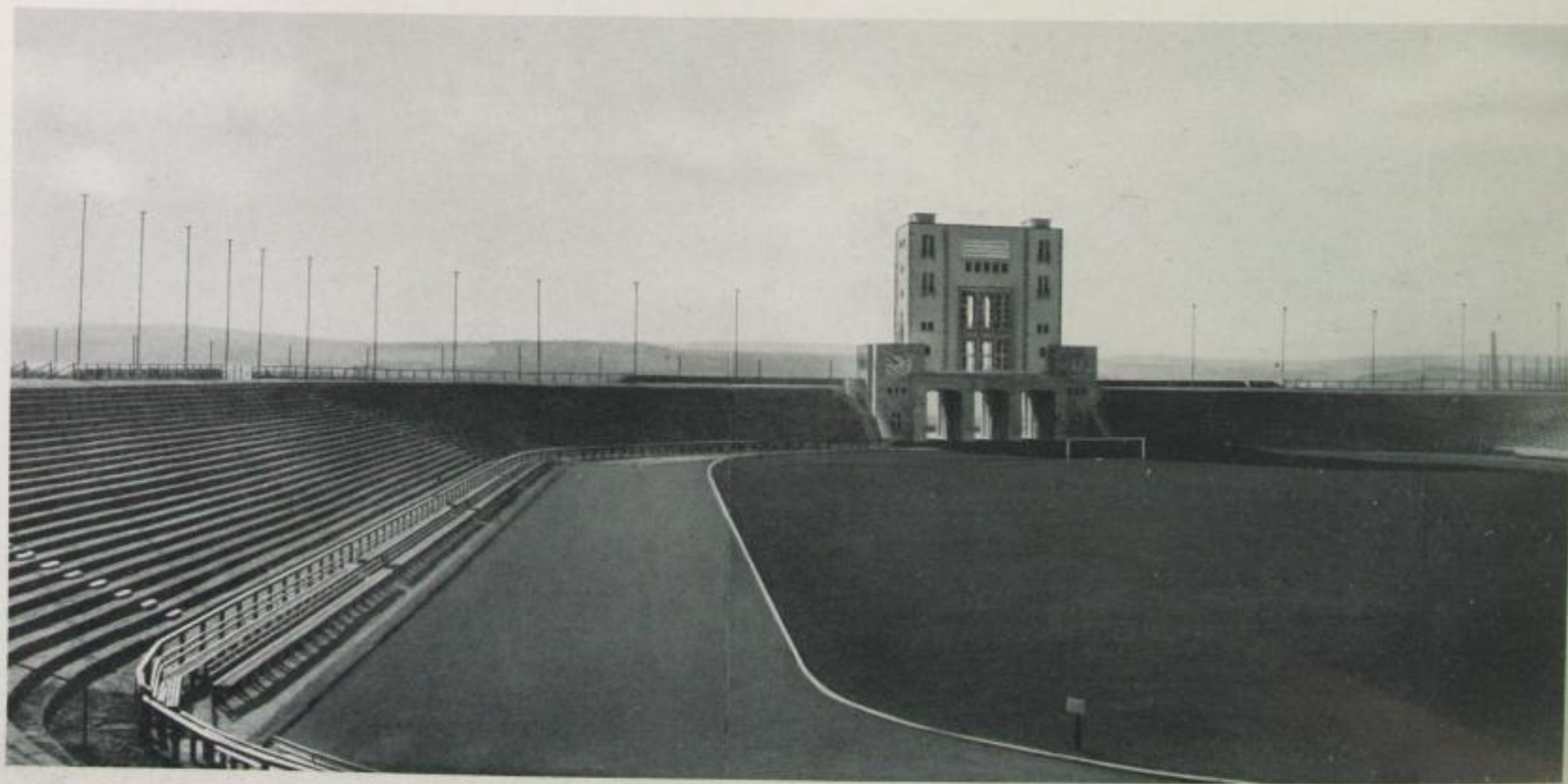
deren Hängen heute moderne Siedlungen mit roten Dächern grünen als leuchtendes Zeichen einer neuen Zeit, Siedlungen, die unter dem Begriff der Auflockerung der Großstadt für das gesamte Reich wiederholt als vorbildlich bezeichnet wurden. Vielleicht sehen Sie nicht den dunklen Wolkenschleier, den der Qualm der Essen über die Weite des Stadtgebietes spannt, sondern spüren ein Ahnen um die Fähigkeit, um das Mühen, um die Sorgen, die notwendig waren, um unsere großen Werke wachsen zu lassen. Wenn heute in der Waffenschmiede des Reiches, inmitten ungeheurer Maschinenhallen, verschmutzt und ruhig jenes Haus noch steht, in dem ein Krupp voller Tatkraft, Mannesmut und Weitblick die Grundlagen zur heutigen Waffenschmiede des Reiches legte, so sind wir in Chemnitz gleichermaßen stolz auf manches Gebäude, das dieser Stadt, die unsere Heimat ist, zu ihrer wirtschaftspolitischen Weltgeltung verholfen hat. Sie sind die Geburtsstätten großer Industriewerke geworden, die zur Ehre ihrer Heimat und ihres Sachsendaues Mehreres des Ansehens des Großdeutschen Reiches im Auslande sind. Es sind ihrer sehr viele, die trotz Not und Sturm der Zeiten immer mit Weitblick und Fähigkeit das Werk vollenden halfen. Louis Schönherr wurde der Gründer des heute weltberühmten Webstuhlbaues, Friedrich Wilhelm Vogel schuf die mechanische Weberei. Der Tatkraft Samuel Schwalbes und Gottlieb Haubolds verdankt Chemnitz den Spinnmaschinenbau. Julius Reinecker war der Pionier der Werkzeug- und Werkzeugmaschinenfabrikation, nicht zu vergessen Richard Hartmann, der für Jahrzehnte Chemnitz den Stempel des Lokomotivbaues aufdrückte. Hilscher und Eisenstück waren die Bahnbrecher auf dem Gebiete des Wirkmaschinenbaues. Aus der Firma Winklhofer und Jaenike wuchsen Werke, die heute weltberühmt sind und die neben ihrer weltbekannten Lüromaschinen- und Fahrräderfabrikation zur größten Spezial-Fräsmaschinen-Fabrik der Welt geworden ist. — Es ist das schönste und lebendigste Kapitel in der Chronik unserer Vaterstadt, das Kunde gibt von dem zähen, mühseligen Aufbau der gesamten, unser Wirtschaftsgebiet in Chemnitz kennzeichnenden Textilindustrie und der mit ihr wachsenden Maschinenindustrie. Bereits 1728 griffen Chemnitzer Kaufleute die Strumpfwirkerei auf. 1745 führte Johann Georg Esche die Seidenstrumpfmanufaktur ein, und 1799 besaß Chemnitz die erste Spinnerei.

So sind mitunter die kleinen Häuser unserer Innenstadt Denkmäler der Vergangenheit und zugleich ein Mittel der Wiedergeburt des eigenen schöpferischen Lebens. Man kann

nur wünschen, daß jeder, der Chemnitz besucht, sei es beruflich oder auf der Durchreise ins „Silberne Erzgebirge“, voll Achtung und Dankbarkeit an diesen Häusern vorbeigeht. Mögen sie jederzeit andere in Bedrängnis ermutigen, mögen sie die Achtung vor kleinen Häusern und das Mitgefühl für die oft so großen Sorgen darin vermehren, dann wird Chemnitz mit der Vielfältigkeit seiner Industrie jenen Weg gehen, der unserer Heimatstadt ihre weltwirtschaftliche Bedeutung gegeben hat.

Die Erzeugnisse unserer großen Industriewerke findet man im Reich und überall in der Welt. Die Fahrräder, die im Chemnitzer Industriegebiet hergestellt werden, haben ihre Absatzgebiete nach Brasilien, Mexiko, Estland, Argentinien und Türkei. In aller Welt kennt man Lüromaschinen aus Chemnitz, deren Absatzgebiete vor allem Brasilien, Tschecho-Slowakei, Frankreich und Ungarn sind. Chemnitzer Metallbearbeitungsmaschinen finden Absatz in Großbritannien, Jugoslawien, Italien und Rumänien. Chemnitzer Webstühle verrichten ihre Arbeit in Brasilien, Japan, Italien und Ungarn, unsere Wirkmaschinen in Amerika, der Tschecho-Slowakei, in Frankreich, Italien und Großbritannien. Chemnitzer Handschuhe aus Seide, Wolle oder Baumwolle werden in Großbritannien, Australien, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und in der Schweiz getragen. Die in Chemnitz gefertigten Strümpfe kann man in den Läden Englands, Hollands und Belgiens und in allen nordischen Städten wiederfinden. Unsere Woll- und Baumwollgewebe, unsere Möbelstoffe und sonstigen Textilerzeugnisse — man findet sie überall im Ausland, wenn man sich einmal die Mühe nimmt, dort nach deutschen Stoffen zu fragen und ihren Herstellungsort zu erkunden. Und wer könnte jemals den heulenden Ton der Kompressoren unserer Auto-Union-Rennwagen überhören, die seit Jahren überall dort im Ausland ertönen, wo es gilt, unter Einsatz von Mut und Leben für deutsches Ansehen zu kämpfen und zu siegen.

Man würde aber dem Wesen dieser Stadt nicht gerecht, wenn man seine Kulturstätten nicht ihrer Bedeutung entsprechend herausstellen würde. Der unermüdliche Gewerbefleiß, die nie rastende Betätigung und der Drang seiner Bewohner nach schöpferischer Betätigung sucht selbstverständlich den Ausgleich im Schönen und im Erhabenen in der Kunst wie auch auf dem Gebiet der vernunftgemäßen Leibeserziehung. Es ist satzungsbekannt, daß Chemnitz von jeher ein reges Theaterleben besessen hat, und der Hinweis, an der Chemnitzer Bühne gewesen zu sein, ist für viele große Köpfer schon des öfteren die beste Empfehlung



Großlampföbahn (Östseite) mit dem Befehlsturm

Aufnahme: Archiv, Verkehrs- und Werbeamt, Chemnitz